

Merseburger Korrespondent.

Erscheinung täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausföhl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile für 6 Wochen 20 Pfg., im Restamt 75 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 250

Donnerstag den 24. Oktober 1918

45. Jahrg.

Das neue System und der Reichstag.

Und wieder war es ein großer Tag, so wie am 6. Oktober, als sich der Reichstag zum ersten Male mit einem Teil seiner neuen Mitarbeiter dem Reichstage und damit dem deutschen Volke stellte. Bei seinem zweiten Auftreten vor der Öffentlichkeit am Dienstag war seine Reorganisation vollendet. Alle Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre sind ernannt. Und das Bild, das der Regierungsrat zeigt, war ein anderes als in früheren Jahren. Die Uniformen waren fast völlig verschwunden. Nur der Kriegsminister Eberlein, der erste Bürgerliche, den an diesem Tage sieht, und der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts mit ganz wenigen sie begleitenden Offizieren erinnerten an die früheren Zeiten, wo die Uniform vorherrschte. Jetzt ist das schlichte Bürgerkleid am Bundespräsidenten vorherrschend, und auch der Reichstanzler Prinz Max, selbst hoher Militär, trägt dem Rechnung. Die neue Volksregierung ist schon äußerlich zu erkennen. Und mit ihrem Programm, das der Reichstag am Dienstag in wesentlichen Punkten erweitere und ergänze, tritt sie einen Trennungsschritt zu dem, was vor dem 6. Oktober liegt.

Es war begreiflich, daß sich der Reichstag nicht mit kleinen Anfragen aufhalten lassen wollte, sondern alles drängte, um sofort die Rede des Kanzlers zu hören. Sie war ein neues Bekenntnis zu den Menschheitsidealen und zu dem freibewilligen Geiste, der von nun an im deutschen Volk eine bewusste Größe haben soll. In den Fragen der auswärtigen Politik legte sich der Reichstag der sich in seinen Ausführungen wiederum fast an das Manuskript hielt, da es sich nicht um seine eigene Meinung, sondern um die Meinung der Gesamtregierung handelte, stark Zurückhaltung auf. Aber wenn er auch der Antwort des Präsidenten Wilson durch Erörterung von Möglichkeiten nicht vorbeugen will, so läßt er doch nichts ungetan, um das deutsche Volk mündig und vorbereitet an den Verhandlungstisch zu führen. Das deutsche Volk darf nicht blind an den Verhandlungstisch geführt werden. In diesem Sinne zeigt sich am deutlichsten die neue Zeit. Alle bisherigen Regierungen arbeiteten mit der Mitteln der Geheimdiplomatie, die das Volk als ungebildete Zuschauer zur Seite schob. Die neue Demokratie ruft das Volk zur Mitwirkung auf. Und zwar in guten und schweren Zeiten. Die Demokratie glaubt aber auch an das Volk und an seine unerschöpflichen Kräfte. Und deshalb sprach der Kanzler, was nun der Krieg zu Ende gehen oder nicht, von dem Wiederaufbau, von der Erneuerung, die auf dem Grundbaue des Völkerbundes erfolgen soll. Damit das Volk stark nach außen, soll es im Innern frei sein. Die Reform des Wahlrechtes in Preußen und die Umgestaltung der Verfassung im Reich sollen die Voraussetzungen dafür sein. Die ersten Schritte sind getan. Weitere stellt der Kanzler in Aussicht. Allen Handlungen der neuen Regierung ist als Ziel die politische Mündigkeit des deutschen Volkes gesetzt. Das deutsche Volk soll wirklich reifen lernen. Es soll seine Geschichte selbst führen. Die neue Volksregierung grüßte durch den Mund des Kanzlers auch das deutsche Volksherr und dankte ihm für den Selbstenneuernde in den letzten schweren Wochen.

Schon der Reichstag bewies, daß die große Mehrheit des Reichstages hinter diesem Regierungsprogramm steht. Die nachfolgenden Reden der Reichstagsführer belegen es im einzelnen. Man spricht bereits die Wirkung des neuen Systems. Die Debatte zerfällt nicht mehr in Einzelkritik, sondern jeder Fraktionsführer ist vor die Frage gestellt, entweder bekenne ich mich zur Regierung oder ich bekämpfe sie. Und doch ergibt sich Klarheit in der Aussprache. Wer es im deutschen Volke noch nicht gewohnt hat und wer es im Ausland so sehr noch begehrt, daß die neue Regierung sich ihnen kann auf eine Dreierformel beschränken: Freiheit im deutschen Reich, das hat der Gang der Verhandlungen am Dienstag jeden Zweifel nehmen müssen. Der Zentrumsbefehlshaber, der sozialdemokratische Führer Ebert, der fortschrittliche Raumann und der nationalliberale Dr. Stresemann stellten sich einmütig hinter das

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe an der Aisne-Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Dinain; nördlich der Stadt wurden die Höhen bei der Stadt noch anfanglichem Geländegewinn durch Gegenstoß an der Straße Dinain—Oisene zum Stehen gebracht. Südlich von Kortrijk wurden wir vom Westrand von Vieille auf den Ditrans zurückgedrückt. Beiderseits des Ortes sind starke feindliche Angriffe geblieben. In erhelltem Kampf wurden die Höhen bei Kellberg vom feindlichen Det.-Zug Nr. 10 unter seinem Kommandeur Major Grüner gegen vielfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in der Gegend-Niederung beiderseits von Tournay und Valenciennes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Narle räumten wir vorübergehend den verteidigten Brückenposten an der Serre und Souchez und nahmen unsere Linien hinter die Badalidschlucht zurück. An der Aisne wichen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Kuntzell ab. Auch südlich am Aisner haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter starkem Artillerieeinsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Torzon und Salaise sowie zwischen Nijay und Bearevaire an. Auf den Höhen westlich von Vallay konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unseren Linien geblieben. Nach am Nachmittag brach der Feind nach erneuter verstärkter Artilleriebereitschaft am Angriff vor. Das 1. bayerische Schützen-Regiment wurde durch die Feinde in die Höhen südlich von Heeresweg zwischen Vallay und überlegenem Geviert gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen Argonne und Maas und zwischen Maas und Mosel rege nächtliche Geviertkämpfe. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besondere Ergebnisse.

Leinwand Wägen errang seinen 40. Aufstieg.
Erster Generalquartiermeister Lubendorf.
(B. I. B.)

Staatssekretär Fischbeck über die Kriegsanleihe:

Deutschland wird niemals eine Regierung haben, die nicht einmütig hinter der Kriegsanleihe steht.

Die Antwort der Note an Wilson.

Frankfurt, a. M., 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Wien meldet, wird die Antwort des Ministers des Auswärtigen an Wilson antworten, daß die Regierung nicht genehmigt ist, mit den in Paris befindlichen scheidungslosigen Forderungen in Verbindung zu treten, sondern nur mit dem scheidungslosigen Volk zu treten. Außerdem wird sie darauf hinweisen, daß der Antrag eines Staatsbürgers nicht so rasch vor sich gehen, daß die Fragen des Waffenstillstandes von der Lösung dieser Frage abhängig gemacht werden könne.

Zweifellose Stimmung im Feindeslager.

Berlin, 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Der „Telegraph“ meldet aus Paris: Paris wird außerhalb der engeren Verbindungszonen des Heeres erklärt. Der Ministerpräsident ist mit dem belgischen Minister des Innern nach Lüttich abgereist, um die Schloßbesitzerforderungen Belgiens an das deutsche Reichshaus zu stellen.

Die Erneuerung der skandinavischen Gebiete.

Aus dem Haag, 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Nahrungsmittelversorgung des eroberten Gebietes wird vorläufiglich durch die hereinigen Kräfte von Frankreich, England und Belgien erfolgen. Frankreich und England werden je 20 Millionen Kilogramm Lebensmittel schicken und im übrigen abzurufen müssen, ob sich das amerikanische Hilfskomitee mit der Versorgung über Rotterdam befassen kann.

Programm des Kanzlers. Und damit auch hinter das Programm ihren Vertrauensmänner innerhalb der Regierung. In gewisser Rede erwiderte momentlich Mannmann, aus seiner weitläufigen Kenntnis schöpfend, den Unterschied des alten und des neuen Systems. In der Vergangenheit wurden unsere Kräfte gestützt durch die Zweifeltätigkeit im Innern und nach außen. An zwei Namen bewies er das deutlich, im Gegensatz von Mannmann und Tirpitz. Das sozial-monarchistische System hat den frühlingshaften Jovialität nicht befeuert können. Nun muß es das Mehrheitsystem sein, um muß die Mehrheitsregierung wieder Vertrauen schaffen im eigenen Volk und den Worten der Bundespräsidenten ausstrahlen, der sich im Ausland unter dem alten System eingefressen hat. Es hat niemand mehr im deutschen Volke getrieben, wer noch war und wer keine. Auf denselben Gedankengang war auch die Rede des Sozialdemokraten Ebert eingeleitet, der ebenso wie Mannmann sofort abrechnete mit den politisierenden Generalen und dem Übergang des Militärs aus Gebiete, die ihnen zum Augen des deutschen Volkes dauernd hätten verschlossen bleiben müssen. Was an Vortragsreden notwendig sein wird, um bedauerliche Wiederholungen für die Zukunft zu vermeiden, soll von der Mehrheit gehen. Es soll von der Mehrheit auch alles getan werden, um den Freiheitsglauben, der weitergehende Kraft hat, wieder zu erwecken. Auch der Nationalliberale Dr. Stresemann, der lange Zeit weite Strecken mit den Konservativen zusammengegangen ist, stand am Dienstag zur Mehrheit. Manche Enttäuschungen der letzten Monate haben ihn dazu bewogen, über seine Haltung wie die Mehrheit im Ausland des neuen Staates zu denken. Man will eben nicht abgeschlossen ist sie, und darin bestand kein Unterchied zwischen Ebert und Ebert und zwischen Mannmann und Mannmann, die nationale Ehre unseres Volkes nicht antasten zu lassen.

Der deutsche Friedensschritt.

Unsere Note und das Ausland.

Die ersten feindlichen Mitternachtsreden über die letzte deutsche Antwortnote an Wilson können heute bereits vor. Die Londoner „Daily Mail“ vertritt sich die Fortsetzung solcher Mitternachtsreden, wie sie mit der deutschen Note an Wilson getrieben würden, und die deutschen „Morgenpost“ fesselt sich sogar den Ebert, den Ton dieser Note, den das deutsche Volk wohl in seiner überwiegenen Mehrheit nahm, nur allzu zahlreich gefunden hat, als unerschämte zu bezeichnen.

Der König von England will einen entscheidenden Sieg.

Der König empfing im Buckingham-Palast eine große Abordnung interparlamentarischer Delegierter, darunter 30 Briten, 22 Franzosen, 8 Italiener und einen Belgier. Der König hielt eine Ansprache, in der er die Taten der verbündeten Armeen pries und zu sagte: Der Sieg ist in Reichweite, und wir sind alle einig darin, daß es ein vollständiger und entscheidender Sieg sein muß. Zu den italienischen Senatoren und Deputierten gehörte der König: er wünschte ihnen Glück zu der Aussicht, die sich ihnen eröffnen, jene schwerwiegenden Gegenstände ihrer eigenen Rasse und Sprache bewahrt sein, die lange mühten, mit dem freien Völkern verbunden zu sein. Weiterhin wünschte der König den französischen Delegierten Glück zu der kommenden Wiedervereinigung der Provinzen, die ihnen vor 47 Jahren erlitten wurden, und die niemals in ihrer Liebe und Unabhängigkeit zu Frankreich zurückgekehrt hätten.

Wortführer keine englische Erklärung.

Aus London wird gemeldet, daß das englische Kabinet unmittelbar nachdem die deutsche Antwortnote an Wilson im Wortlaut vorlag, zu einer bedeutenderen Sitzung zusammengetreten ist, um die mit der Note in Zusammenhang stehenden Fragen zu prüfen. Weiter meldet aus London, daß vorläufig keine englische Erklärung nicht zu erwarten sei. Die deutsche Note sei an den Präsidenten Wilson geschickt und diesen müsse es überlassen werden, ob er den Inhalt für so wichtig erachtet, daß er die alliierten Mächte offiziell über die geschlossenen Verhandlungen verständigt.

Englische Maßnahmen zur Wahrung.

In der Stellung maßgebender englischer Kreise Deutschland gegenüber ist nach der ersten Erregung eine auffällige Ernüchterung eingetreten, und das Seiten der Regierung wird, wie das Untersekretär Lord Winterton

zeit, stark abgemindert und alles getan, um zu verhindern, daß die öffentliche Meinung durch die übertriebenen Mitteilungen von einer unbedeutenden Niederlage Deutschlands in einen Zustand hochspannender Erwartungen gerät. Maßgebend hierfür sind zwei Erwägungen, einmal die ungewohnte militärische Kraft Deutschlands und ferner die Tatsache, daß auf einen Verzweigungskampf Deutschlands mit vollständigem Gevoß folgen könnte, das keineswegs ohne Rücksicht auf England und Frankreich bleiben würde. Mit auffälliger Übereinstimmung weist die Presse darauf hin, daß das deutsche Heer trotz aller Vorteile noch stark genug sei, um neue Verteidigungslinien zu halten und daß es sich trotz seines Rückschlages nicht in guter Ordnung befindet. Es besteht kein ernstlicher Grund darin, daß das deutsche Heer die Möglichkeit, den Krieg durch politische und moralische Faktoren schnell zum Abbruch zu bringen, dagegen lasse aber die Vorgehaltung der militärischen Lage bezweifeln sei. Beweis dafür seien die Greifzüge der letzten Wochen, in denen sich der bedeutige Rückschlag anziehen. Die und Angeman auf gut vorbereitete Verteidigungslinien ohne nennenswerte Verluste für die Deutschen vollzogen habe.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt:
Berlin, 22. Okt. abends. (Amstich.) Starke Angriffe in Flandern südlich von Dünne und östlich von Fortvort. Kräftigster Kampf nur östlich bezogenen Hohenstein. Auf dem östlichen Flanken beiderseits Bonziers und östlich von Arry sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

Rühenhafte französische Berichte.
Der französische Heeresbericht vom 22. Oktober 12.35 Uhr vormittags meldet nördlich: Heftigste Kämpfe fanden auf der Westfront östlich von Dünne und südlich von Fortvort statt. Die Franzosen haben mit starken Kräften. Die Franzosen haben mit Erfolg allen Angriffen standgehalten und sind im Besitz ihrer Stellungen geblieben. — Wir verweisen auf unseren amtlichen Heeresbericht, wonach wir die Höhen östlich von Dünne, zwischen Dünne, Hohenstein und nördlich von Dünne dem Feinde wieder zurückliehen und gegen viele Gegenangriffe des Feindes erfolgreich abwehrten. Der Feind litt dabei keine Verluste, weil er nicht wagt, seinem am Stützpunkten gewöhnlichen Volke die ihm durch unsere tapfere Gegenwehr beigebrachte Schwäche einzugehen.

Schöneblide Einschlebung von Ostfrankreich.
Aus Berlin wird gemeldet: Am 21. Oktober wurde Dünne westlich von Dünne von feindlicher Artillerie beschossen. Mittlerer Kavallerie lag auf Dünne und Südrand der Westfront. Der Westfront St. Martin, Mont St. Aubert und den Ostflanken nördlich von Dünne. Die Westfront bereitete unter dem Eindruck der Beschleunigung die Abwehrung vor. Stützpunkt lag auf Valenciennes. In St. Amant bestanden die Franzosen die Westfront mit feindlicher Artillerie und feindlichen Geschützen auf unserer Vorkämpfungen. Das Dorf St. Pierre südlich von Dünne wurde vom Feinde in Brand geschossen. Die Westfront östlich von Dünne lag unter lebhaftem Feuer. Die Beschleunigung der Dünne von Arry und der Stadt Metz durch Beschleunigung lagert fort.

Die Fahrt vor dem Winter.
Die „Times“ schreiben, man müsse sehen, die deutsche Armee führt den Kampf auf der Westfront mit großer Geschwindigkeit aus. Die „Morning Post“ sagt, die Alliierten sehen den Feind zurückgehen, jedoch unbekannt, die militärische Lage deutet keineswegs darauf hin, daß die deutsche Armee geschlagen sei oder eine Niederlage erlitten habe. „Daily Chronicle“ bezeichnet die kommenden Wochen als kritische Zeit vor dem Winter. Man habe keine Veranlassung zu vorzeitigen Fehlschlüssen, auch andere Stimmen zeigen Besorgnis. Der Winter und der bevorstehende Ansturm der schwarzen Truppen werden ungedungen eine lange Pause bringen. Zwischenfazit: die deutsche Armee ist unbesiegt front gehalten. Berlin will erstliche Wälder hoffen, daß die deutsche Verfassung durch einen vorzeitigen Friedensschluß im jeden Preis der Armee nicht Zeit lassen werde, den Winter zu erreichen.

Nach diesen Preisfällungen ist es unseren Gegnern also doch nicht so bequem zu Mute, wie sie uns in ihrem selbstgeschaffenen Siegestaumel vorzutänzen suchen.
Die Meisterricht des deutschen Militärs.
Aus Amsterdam wird gemeldet: Die holländische Presse befährt sich viel mit der Zurückhaltung der deutschen Linien. Das „Randens Dagblad“ hat mit Bemerkung die Meisterricht des deutschen Militärs hervor und auch die provinciale „Groninger Courant“ spricht von seiner bewundernswürdigen Durchführung. „Niemand von den Dag“ weist darauf hin, daß es dem Feinde nicht gelungen sei, dem deutschen Heere ein Schen zu bereiten. „De Rotterdammer“ schließt aus dem Rückzug auf eine eiserne Disziplin im deutschen Heere, so daß von einem geschlagenen Heere keine Rede sein kann.

Die englischen Verluste.
Die „Bühner Morgenpost“ meldet, daß mehr als 2 Millionen Engländer in dem letzten Krieg bis heute verlustig, verkränkt und unheilbar krank geworden sind, und daß die Gesamtverluste der Briten einschließlich der Toten also mehr als 3 Millionen Mann betragen.
Aus Antwerpen
erfährt der „Nieuwe Courant“ durch Meldungen, daß die Besatzung von Dünne, die aus Marinetruppen bestand, nach Antwerpen gekommen ist. Der südwestliche Teil der Befestigung von Antwerpen wurde unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung Antwerpens ist ruhig. Spätestens eine Abreise nach Antwerpen ist möglich. Die Belgier mühen aber gegen Antwerpen. Sie hatten auf einen baldigen Frieden gerechnet und stützen nun, daß diese ihre Hoffnung sich nicht erfüllt.
Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Die kleine Zahl von Gefangenen, die bei dem Wor-

marisch in Flandern gemacht worden sei, scheine zwar eine Enttäuschung, man müsse aber bedenken, daß gerade diese geringe Zahl ein Beweis dafür sei, daß die Kriegführung in Flandern die Verteidigung wiederhergestellt und die Vertiefung mit Lebensmitteln geteilt werden müsse. Es werden in Paris, London und Haag Hiroas eingerichtet, die die Rückübernahme organisieren sollen.

Der besagte Minister des Innern erließ einen Aufbruch an die im Ausland befindlichen belgischen Flüchtlinge, der sie vor allen möglichen Rückübernahme warnt, da zunächst die Verteidigung wiederhergestellt und die Versorgung mit Lebensmitteln geteilt werden müsse. Es werden in Paris, London und Haag Hiroas eingerichtet, die die Rückübernahme organisieren sollen.

Der Krieg mit Italien.
Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:
Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsausbruch.
Gestern in der frühesten Morgenstunden gelang es dem Feinde, im Gebiete des Monte Sijemal vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Er wurde durch Gegenfeuer gemindert. Weitere Angriffsbewegungen in unserer Front. Im Anno-Becken bereiteten wir italienische Entlangbewegungen.

Walta Kriegshandlung.
An der Morava wurden Manöver abgehalten. Eine Unternehmung deutscher Truppen führte in die feindliche Stellung. Bei Jaiccar veranlaßt der Feind einen Angriff zu gewinnen. In Albanien sind es am Mail-Fluß zu Kämpfen. Der Chef des Generalstabes.

Drei Helden Spee
gaben mutig ihr Leben fürs Vaterland. Wiltst Du zurückbleiben, wenn die nennste Kriegstabelle Dich an Deine Schweigepflicht erinnert?
Leih' Eur Geld dem Vaterland!

Die Vorgänge auf dem Balkan
Die Franzosen an der Donau!
Der amtliche französische Bericht vom Balkan besagt, daß die Franzosen in der Richtung auf Vidin die Donau erreicht.

Aus Rumänien.
Auf Antrag des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschloß die rumänische Kammer mit 72 gegen 9 Stimmen die Freilassung des verhafteten früheren Ministers Constantinescu. Der Ausschuss gab der Kammer in geheimer Sitzung alle Befugnisse zu, die sie zur Freilassung des Ministers zu übernehmen hat. Die Freilassung des Ministers wurde am gleichen Abend.

Wiedererwachen der rumänischen Flotte.
Aus Gernonny meldet die „Frankf. Bl.“: Die Stimmung gegen Mariballan hat sich in den letzten Tagen noch verschlechtert. Seine Anhänger rechnen höchstens mit einer vierwöchigen Dauer seiner Regierung. Der Friede von Bittsch wird in Fall von niemand mehr als existierend angesehen und allgemein herrscht die Ansicht vor, daß durch die Vorgehaltung der weltpolitischen Lage die rumänische Frage viel günstiger erledigt würde. Die rumänischen Flotte, welche ein um Befestigung der Dalmatiner und um die rumänischen Teile Ungarns vergrößertes Rumänien wünschen, sind wieder erwacht.

Bom Seekege.
Ein deutscher Transportunterbörner verunglückt.
Das „Senats Dagblad“ berichtet aus Helsingfors, daß der deutsche Transportunterbörner „Hababurg“ auf der Reise von Helsingfors nach Riga und Danzig auf eine Mine gestoßen sei. In Bord brach eine Panik aus, Rettungsboote fenterten. Man behauptet, daß 100 Soldaten und vier Offiziere umgekommen sind. Der Dampfer wurde später beschädigt in Reval eingedrückt.

Torbekiet.
Neuer Bericht aus London: Der irische Dampfer „Dumball“ ist Montag nacht in der Irishen See torpediert worden. 18 von der 90 Mann zählenden Besatzung wurden getötet. Über das Schicksal der anderen ist nichts bekannt.

Die Ereignisse in Rußland.
Amerika erkennt die russischen Randstaaten nicht an.
„Dobskia Rosvost“ zufolge wachte sich der ukrainische Gesandte in Sofia, Adolph, betriebs der Frage der Vertretung der Ukraine auf dem Friedenskongress an Amerika. Er erhielt von Staatssekretär Lansing die Antwort, daß die Vereinigten Staaten die Vertretung des gesamten Rußland erwarten, jedoch die Selbständigkeit der einzelnen Teile Rußlands nicht anerkennen.
Ukrainische Ministerliste.
Kiew, 21. Okt. Das ukrainische Gesamtministerium ist zurückgetreten. Der Sezman hat den bisherigen Ministerpräsidenten Bykovskij mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.
Die Japaner in Jarkut.
Wie aus Jarkut gemeldet wird, sind zwei Schwabenen japanischer Kavallerie in die Stadt eingedrungen. Die Besetzung des wichtigsten Bundes von Sibiren durch japanische Truppen hat in der Bevölkerung große Niedrigkeit hervorgerufen, da allgemein die

Vorsicht herrscht, daß dies der Anfang der dauernden Besetzung Sibiriens durch Japan sei.

Vollständige Übersicht. Die Vorgänge in Oesterreich-Ungarn.

Ein Kronrat in Wien.
Nach der gemeinsamen Ministerkonferenz fand in der Frühung in Wien ein Kronrat statt, der sich eingehend mit der gegenwärtigen politischen Lage befaßte. Die „Allgemeine Korrespondenz“ berichtet: Das österreichisch-ungarische Ministerium des Innern beruhte bereits vor längerer Zeit eine Kommission mit der Aufgabe, die österreichische Seite jener Fragen, die bei den Friedensverhandlungen oder einer sich daran anschließenden internationalen Konferenz zur Sprache kommen dürften, einem eingehenden Studium zu unterziehen. Dieser Kommission liegen bereits ausführliche Berichte ihrer Mitglieder vor, so insbesondere über die Freiheit der Meere, Ausbau und organischer Verbindung der Mittel zur friedlichen Ausnutzung internationaler Konflikte, Gleichberechtigung, Amerikahandlung, Bemittlung und Söhne internationaler Konflikte, Garantien für die Einhaltung völkerrechtlicher Verpflichtungen, Selbstbestimmung u. a. Die Arbeiten werden namentlich mit Berücksichtigung zu Ende geführt. Ihre Ergebnisse werden ein wertvolles Material für die österreichisch-ungarischen Unterhandlungen sein.

Kein Abbruch des Gebenkennens.
Ministerpräsidenten Freyerer v. Suttner erklärte im österreichischen Herrenrat, daß die Angelegenheit des Friedens nicht als abgebrochen zu betrachten. Die österreichische Regierung werde vielmehr nach sorgfältiger Erwägung der in der Doppel-Wilsons enthaltenen Momente die Friedenssanktionen treffen und in die Verhandlung über die weitere völkerrechtliche Verpflichtungen, Selbstbestimmung u. a. Die Arbeiten werden namentlich mit Berücksichtigung zu Ende geführt. Ihre Ergebnisse werden ein wertvolles Material für die österreichisch-ungarischen Unterhandlungen sein.

Graf Karoly über einen Sonderfrieden.
Wien, 22. Okt. In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses begründete Graf Michael Karoly seinen Antrag auf Beschleunigung der in London abzuwickelnden Verhandlungen. Es sei die dringende Aufgabe, alsbald einen Sonderfrieden zu schließen, denn es könnte der Fall eintreten, daß Deutschland ohne weiteres die Friedensbedingungen der Entente annehme, und dann werden wir, so sagte Karoly, allein dastehen. Wenn die Regierung nicht ihren Willen beziehe, um anderen geeigneteren Männern die Geschäfte zu übergeben, werde die Nation selbst ihre Zukunft in die Hand nehmen. Er erklärte, daß keine Lebensmittel nach Österreich weiter ausgeführt werden dürfen, somit würde im Januar eine Hungersnot in Ungarn eintreten.

Ungarns geschlossene Abwehrkraft.
Der „Neuen Post“ schreibt über Wilsons Antwort: Wilsons Antwort will sich erweisen, daß es schwer wird darin dem berechtigten Selbstgefühl der ungarischen Nation zugunsten. Aber eines dürfen wir die Welt nicht im Zweifel lassen: Über Ungarn verhandeln und keine Entscheidung will, der wird es mit der geschlossenen Abwehrkraft und dem energiegelassen Widerstand der gesamten Nation zu tun haben.

Oesterreich-Ungarns Auflösung?

Deutsch-Österreichs Forderungen.
Im wiederösterreichischen Abgeordnetenhauses, wie die „Tägliche Rundschau“ aus Wien erzählt, die Vertreter der Deutsch-Österreich, um über die Zukunft ihrer Nation einen Beschluß zu fassen. Die zu fassende Resolution dürfte folgende Punkte enthalten:
1. Deutsch-Österreich muß frei und unabhängig über seine Angelegenheiten entscheiden.
2. Es muß unabhängiger Staat sein, nicht an der Friedenskonferenz durch selbstgewählte Gesandte vertreten sein.
3. Wöllig selbständig wird es entscheiden, in welches Vertrags- oder Bündnisverhältnis es zu anderen Staaten oder Völkern treten will.
4. Zur Bildung einer legalen Vertretung sind neue Wahlen durchzuführen.
5. Ebenfalls ein Nationalrat einzusetzen, dem die Abgrenzungsverhandlungen und die Beratung der Vertreter für die Friedenskonferenz obliegt.
6. Die Regelung der Beziehungen und durch anderen gemeinsamen Fragen Österreichs erfolgt durch eine Reichsvertretung.

Die Abgabe der Südbanen an Österreich.
Aus Agron meldet der „Berl. Vol.-Anz.“: Der Nationalrat der Slowenen, Kroaten und Serben verknüpfte bei seiner letzten Sitzung die Vereinigung der gesamten Völker der Slowenen, Kroaten und Serben auf ihrem gesamten ethnographischen Territorium zu einer einheitlichen, vollkommenen Souveränität auf der Grundlage eines politisch und wirtschaftlich selbständigen demokratischen Staates. Der Nationalrat lehnt den in dem österreichischen Kaiserlichen Manifest enthaltenen Plan der Lösung der nationalen Fragen ab.

Die Lage des tschechischen Nationalausschusses.
Aus Prag wird unter dem 20. Oktober gemeldet: Im Nepräsentantenhaus begann die Sitzung des Nationalausschusses und des tschechischen Verbandes bei sehr starker Beteiligung. Die Behörden hatten auch diesmal die unvollkommensten Vorbereitungen getroffen. Bereits in den frühen Morgenstunden trafe Militär in Selbstverteidigung mit Waffenangehörigen und Sachverständigen aus den wichtigsten Grenzgebieten und die Gewehr in Prominenten angeht und die Soldaten kampieren im Freien. Polizei und politische Beamte verließen den Dienst auf den Straßen. Es kam allerdings zu starken Ansammlungen. Gegen Mittag wurden die Militär eingeschossen.

Wenn sich der österreichische Staatsgebäude diesmal nicht fertig durchgesetzt, wird die Auflösung des habsburgischen Staatsgebäudes kaum aufzuhalten sein. Die letzte Wort in dieser Frage dürfte wohl die Friedenskonferenz sprechen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 1 Uhr entschlief nach langem, in Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzenguter Mann, unser treuorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, d-r

Landwirt

Friedrich Schmeißer

in sein-m 58. Lebensjahre.

Gross-Kayna und Tag werben, den 22 Oktober 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alwine Schmeisser geb. Müller.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Am 21. Oktober wurde unser lieber Sohn und Bruder

Paul Vollrath

im 23. Lebensjahre von seinem langen, schweren Leiden in der Heilanstalt Wangleben durch einen sanften Tod erlöst.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Famille G. Vollrath.

Merseburg, Bürgerl. Brauhaus, den 22. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet in Wangleben statt und bitten von Kranzsenden absehen zu wollen.

Gestern mit ag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden unsere gute, liebste Tochter, Schwester, Bakelina und Nichts

Johanna Bartelsen

in ihrem noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Famille A. Bartelsen.
Famille Krause und Springer.**

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Wöhlich und unerwartet erhielten wir durch ein Telegramm die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter, unvergesslicher, jüngster Bruder, der Musikleiter in einem Infanterie-Regt.

Hermann Schulze

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 16. d. Mts. in den heißen Kämpfen bei Verdun an einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Die trauernde Mutter und Geschwister.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei den schweren Kämpfen im Westen unter ehemaliger Beurlaubung und späterer Reintourist

Willy Hochbach,

Kanonier in einem Fuß-Artillerie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In dem gefallenen Helden betrauern wir einen jungen, befehlungscoolen Reintouristen, der sich durch sein Feiselbenes und freundliches Wesen bei uns ein dauerndes Gedenken bewahrt hat.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

Gebr. Dietrich G. m. b. H.

Ein liebes, treues Mutterherz schloß die Augen zum ewigen Schlummer!

Nach einem Leben voll treuorgender Liebe entschlief heute morgen 7 Uhr sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie verm. Thomas

geb. Finsterbusch

im 77. Lebensjahre.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

Im tiefsten Schmerze

Emma Reinhardt geb. Thomas.

Martha Schmidt geb. Thomas.

Oskar Schmidt, Rat. aktuar.

Alma Reinhardt geb. Thomas.

Otto Reinhardt, 3. St. im Felde

Hermann Reinhardt, 2. St. im Felde

nebst sämtlichen Entfellindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom hiesigen Friedhofe aus statt.



Am 20. Oktober verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit

Fräulein

Elisabeth Pieroth.

Bald nach Ausbruch des Krieges hat sie sich unter Aufgabe ihrer bisherigen Tätigkeit dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt und hat seit 3 Jahren in unermüdlicher, aufopfernder Hingabe den Wirtschaftsbetrieb im heiligen Barackenzarett geführt. Ihr Tod bedeutet für uns einen unerlebbaren Verlust. Wir werden ihr Andenken allezeit in hohen Ehren halten.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

Der Mobilmachungs-Anschuß vom Roten Kreuz.



Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Ob die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Frieden ein glückliches Ende nehmen oder nicht, jedenfalls werden unsere wackeren Truppen auch dieses Mal zum Weihnachtsfeste nicht in der Heimat sein. Deshalb gilt es auch jetzt wieder, beim Mahnen des Weihnachtsfestes Liebesgaben zu schaffen für unsere Tapferen, die in blutigen Kämpfen gegen gewaltige Übermacht unser geliebtes Vaterland verteidigen, die auch zu dieser Stunde ihr Leben für uns in der Heimat einsetzen.

Deutsche Frauen, Deutsche Männer! Gedankt zum Weihnachtsfeste unserer Feldgrauen zu Lande und in der Luft, an der Front, in Lazaretten und in der Etappe.

Auch diesmal ist die Lösung:
Jeder Soldat muß ein Weihnachtspaket erhalten!

Deshalb kommen wir bittend zu Stadt und Land: **Gebt, Gebt!** Gewaltige Mittel sind nötig für die 10000 Pakete, die der Kreis Merseburg zu liefern hat. Die Sammlung und die Smausförderung der Pakete soll geladen wie in den früheren Jahren.

Jedes Mitglied der Vereine, jeder Angehörige des Kreises helfe uns.
Am liebsten nehmen wir Pakete entgegen! Jedes Paket muß, damit der Besendete überhaupt etwas davon hat, mit Rücksicht auf die Feuerung aller Waren einen Wert von etwa 5 Mark haben. Die Einzelpakete (in Papier umschützt, nicht Kleiden) unter Befügung eines Kartchens mit Angabe des Namens und der Wohnung des Spenders (Postarten mit vorgeschriebener Postanschrift des Gebers sind außerdem empfehlenswert) für je einen Mann sind zu größeren Paketen vereinigt, auf deren Umhüllung die Zahl der Einzelpäckchen zu vermerken ist, uns einzuliefern und zwar in der Zeit vom 1. - 15. November

für Merseburg - Stadt im Vereinshause, Gefnerstraße 1, für Merseburg - Land im Schloß, Kaiseringang, eine Treppe hoch.

Für diejenigen Spender, welche nicht in der Lage sind, selbst Paketchen fertig zu machen, wollen wir diese Aufgabe gern übernehmen. Dazu mögen die Betreffenden uns Geldspenden zur Beschaffung der Geschenke liefern und zwar in der Zeit bis zum 1. November für Merseburg - Stadt an Frau Reg.-Präsident v. Gersdorff, Schloß, für Merseburg - Land an Frau Reg.-Präsident v. Grone, Domstr. 4.

Jeder Geldspende wolle man für je 5 Mark ein Kartchen mit Angabe des Spenders (und eine mit Aufschrift verlebene Feldpostkarte) beigelegt werden; sonst legen wir eine Karte unseres Vereins bei. An die gelante Einwohnererschaft des Kreises Merseburg in Stadt und Land ergeht unsere Bitte:

Gebt Weihnachtsgaben für unsere Tapferen im Felde!

Die Vaterländischen Frauenvereine für Merseburg-Stadt und für Merseburg-Land.

Zum Blutwechsel tauscht
2 große weiße Erpel.
M. Benemann.

Guterhaltene Puppenküche und Eisenbahn

zu laufen gesucht.
Anbote erbeten unter H T an die Exped. d. Bl.

Stehpult

lucht

Mitteldeutsche Privatbank.

Ein schott Schäfe-hund oder Dobermann zu laufen gesucht
Frankleben, Todmarkt 2.

Fabriks- u. Lagerräume

etwa 450 qm zu vermieten

Nähe Bahn besser möbl. Zimmer an anständigen Herrn vom 26. 10. ab zu vermieten.

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer an 2 anständige Herren zu vermieten. Wo? laut die Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten Kleiststr. 5, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit Schlafraum an besseren Herrn zu vermieten.

Reinischel, Meulauer Str. 2

Frdl. Schlafstelle für offene Gesellschaften.

1 oder 2 Zimmer mit 2 Betten von 2 jung. Damen zum 1. Novbr. zu mieten gesucht.

Off. u. K Z an die Exped. d. Bl.

Anst. Herr lucht für sofort oder 1. 11. möbl. Zimmer.

Offerten unter Wa Ka an die Exped. d. Bl.

Zwei Schlafstellen in einem Zimmer für anständige Mädchen gesucht. Offerten u. P Z an die Exped. d. Bl.

Belieres Fräulein lucht Zimmer mit Essen od. Kochgelegenheit. Gefl. Mitteilung nimmt entgegen die Exp. d. Bl. u. KA 15.

Möhren,

fein rote, Wd. 15 Pfg., in Zentr. billiger.

Kürbisse,

Zentner 12 Mark.

Gaubersad, Johannistr. 2.

Bieh-Versicherung

gegen Todesfall lebend. Schweine, Fiegen, Schafe.

Vertreter: Carl Herfurth, Christlanenstr. 5.

Suche für meine Schwester (18 Jahr) Stellung auf ar. Gut

als lernende Mamfcll.

War bereits in Stellung. G. Zeugn. Offerten an P. Schulz, Merseburg, Kleiststr. 9.

Geschirrführer

lucht M. Benemann.

Anlegerin

für Schnellpresse und Ziegel sofort gesucht. Gutenberg-Druckerei.

Mädchen oder Frau

für einige Nachmittagsstunden gesucht. Gr. Ritterstr. 17.

Eine Waschfrau

lucht Müllers Hotel.

Aufwartung

gelucht Da mlstr. 3.

Aufwartung

für die Vormittagsstunden gesucht Unter-Altenburg 18.

Junges anständ. Mädchen

für Buchbinderei sofort gesucht. Börst, Bahnhoffstr.

Aufwartung gesucht

Hütterstr. 25, part.

„Die Hochzeit um Mitternacht!“

Achtung!

Sohle für alle
wollene Strumpfhosen.
Alle 1,55 Mt. für 5 Paare, 20
Detaile höchste Breite.
Frau Arnisch, Johannstr. 16, p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten



Leder-Gamaschen
in allen Größen

Ernst Rulffes.

Entenplan 4 Fernruf 421

**Deutsche Faserstoff-Ausstellung
Leipzig 1918**

Königsplatz — Mitte August bis Ende Oktober
Täglich geöffnet 9 bis 5 Uhr — 5200 qm große eigene Ausstellungshalle
Über 400 Aussteller — Vorträge — Führungen — Maschinen im Betrieb
Erfrischungsraum.

**ZEICHNUNGEN
auf die 9. Kriegsanleihe**

nehmen bis 23. Oktober 1918, 1 Uhr mittags entgegen

Mitteldeutsche Privatbank. Bankgeschäft Fr. Schuitze.
Sparkasse des Kreises Merseburg.
Sächsische Provinzialbank. Städtische Sparkasse.
Vorschuss-Verein G. m. b. H.

„Die Hochzeit um Mitternacht!“

**Tivoli-Theater
Merseburg.**

Direkt. Heinz Dechant.
Donnerstag den 24. Oktober 1918
abends 7/8 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Seine.
Der fidele Bauer.
Operette mit 1 Borpiel u. 2 Akten
von Leo Fall.

Sonntag den 27. Oktober 1918,
abends 7/8 Uhr.

Gastspiel von Ludwig Seine.
Der fidele Bauer.
Operette mit 1 Borpiel u. 2 Akten
von Leo Fall.

Nachmittag 1/4 Uhr:
Große Kindervorstellung.
Tischlein deck dich, Eslein
streck dich, Knüppel aus
dem Sack.

Märchen in 6 Bildern.
Wer erteilt 10 Jahr. Knaben
Unterricht im Geigenspiel?
Offerten unter „Geige“ an die
Exped. d. Bl.

Achtung!



Schlachtpferde

laufe jederzeit zu den höchsten Preisen.
Bei Platzschlachten mit Transportwagen schnell-
stens zur Stelle.
Vermittlern zahle hohe Provision.

Franz Vogel,

Radewell bei Ummendorf, Hauptstraße 45.
Erste und älteste Roßschlächterei am Platze.
Telefon: Ummendorf 58.

Funkenburg.

Das für heute Mittwoch angesagte
Konzert der Artillerie-Kapelle kann
aus dienstl. Gründen

nicht
stattfinden. **Otto Trautwein.**



Bella Moja

**Kammer-
Lichtspiele!!**

Kl. Ritterstr. 8 Fernruf 629

Nur noch Mittwoch
und Donnerstag:

„Die Königin mit der Dornen-
krone des Lebens!“ oder:
„Nur ein Schmetterling“

Tiefgreifendes Lebensschicksal,
prachtvolles Drama in 6 Akten.
Mit der hervorragenden Frauen-
schönheit, der grössten und be-
liebtesten Künstlerin

Hella Moja

in ihrem neuesten Werk Der 1. Film
der Hella-Moja-Serie 1918/19

Außerdem ein prachtvolles
Belpogramm
Anfang 7 Uhr



Pferde zum Schlachten

kauft stets
Roßschlächterei **Felix Möblus,**
Meißenburg a. S. Liefer Keller 1.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

**: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft
für

**Herrenwäsche
Trikotagen :: Schlipse**

Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitstuben.

Fernruf 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

„Die Hochzeit um Mitternacht!“

Weißkohl

verkauft
Trebst.
Gärtnerei, Nordstraße.

Als Weihnachtsgeschenk

Seidenstoffe

für Blusen und Kleider.

Rudolf Krämer, Merseburg.
Christianeustraße 7
Telephon 444.

Das von meinem verstorbenen Manne
geführte Geschäft beabsichtige ich in un-
veränderter Weise weiterzuführen und
bitte meine werte Kundschaft, mich auch
weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.

Margarete Möblus geb. Beyer,
Roßschlächterei, Tiefer Keller 1.

Lehrlinge

für Druckerei und Setzerei stellt
ein
Buchdruckerei Th. Röhner.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt Offern
1919 ein

Paul Litzkendorf,
Salzhändler.

**Borarbeiter,
Arbeiter, auch Frauen,**

stellt ein
Albin Neumann,
Bahndam Röhren.

1 kaufm. Lehrling

mit nur guter Schulbildung.
Bewerbungen sind unter Bei-
fügung eines Lebenslaufes zu
richten an

Sachsenwerk, G. m. b. H.

Frauen u. Mädchen

für leichtere Arbeit gesucht.
C. W. Julius Hantke & Co.,
G. m. b. H.

Schulmädchen

zum Wegegehen gesucht
Christianeinstr. 16.

Ein Schäferhund,

Rüden und Kopf schwarz, lelt
Donnerstag entlaufen. Gegen
Belohnung und Erhaltung der
Futterkosten abzugeben bei

Getth, Weidauer Mühle.
Lebensmittelpf. Nr. 65/8, auf
den Platten Hedwig Blätter lau-
tend, ist verloren. Abzug gegen
Belohnung Grünestr. 8.

Portemonnaie verloren Neu-
schauer Straße bis Weidau.
Gegen Belohnung abzugeben
Weidauer Schule.

20 Mk. Belohnung

erhält, wer mir zu der auf dem
Güterbahnhof gelohlenen Roll-
wagende verhilft. Dieselbe ist
mit meinem Namen gezeichnet.
W. Benemann, Seebition.

„Die Hochzeit um Mitternacht!“

Georg eine Belohnung.

Zur innerpolitischen Neuordnung

Giesbers über die Volkserhebung.

Der Innerpolitische Ausschuss im Reichsrat... Giesbers, früher Arbeitersekretär der christlichen Gewerkschaften... Der innerpolitische Ausschuss im Reichsrat... Die innerpolitische Neuordnung... Die innerpolitische Neuordnung...

Parlamentarisches

Arbeitsplan des Abgeordnetenhaus... Die Arbeitsschritte sind: 1. Die innerpolitische Neuordnung... 2. Die äußere Politik... 3. Die Finanzen...

Provinz und Umgebung

Delitzsch, 22. Okt. Die schwebendsten Vorkämpfer... Die schwebendsten Vorkämpfer... Die schwebendsten Vorkämpfer...

Die Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Gottlieb-Maier.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mein — niemand hat ein Recht an mich — nie hat ein anderer Mann mich nahekommen... Mein Herz und meine Hand waren frei, bis ich Sie sah... Die Jungfer Königin... Die Jungfer Königin...

Erst, 22. Okt. Das städtische Kohlenamt... Das städtische Kohlenamt... Das städtische Kohlenamt...

Halberstadt, 22. Okt. Die Reichsregierung... Die Reichsregierung... Die Reichsregierung...

Dessau, 22. Okt. Ein Mann kam dieser Lage... Ein Mann kam dieser Lage... Ein Mann kam dieser Lage...

Leipzig, 22. Okt. Die Stadtverordneten... Die Stadtverordneten... Die Stadtverordneten...

Merseburg und Umgebung

23. Oktober. Der neue stellv. Kommandierende General... Der neue stellv. Kommandierende General... Der neue stellv. Kommandierende General...

Den Helmbros erlitt der Musiker Hermann... Der Musiker Hermann... Der Musiker Hermann...

Auseinandersetzung des Brauereibesitzer... Der Brauereibesitzer... Der Brauereibesitzer...

Der Bürger-Wahlkreis... Der Bürger-Wahlkreis... Der Bürger-Wahlkreis...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen... Die Verhandlungen...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

fügung stehenden Zeit Abstand genommen werden... Der Vorstand der Sitzung wurde beschließen... Der Vorstand der Sitzung wurde beschließen...

Seine Begehörungen... Die Verhandlungsabteilung... Die Verhandlungsabteilung... Die Verhandlungsabteilung...

Erhöhung der Salzpreise? Wie aus... Wie aus... Wie aus...

Eine Erhöhung der Salzpreise... Die Erhöhung der Salzpreise... Die Erhöhung der Salzpreise...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

Die Angelegenheit... Die Angelegenheit... Die Angelegenheit...

ausnahme wird bekannt gemacht. — Die sehr lebhafteste Beteiligung an dem Schülerfesten hat den Magistrat veranlaßt, noch einen zweiten Stamm abzubauen. Wer sich an diesem beteiligen will, hat sich sofort im Magistratsgeschäftsraum II zu melden. Der Wunsch ist sehr vielfältig und gibt den Zeitungsleuten eine Fülle von praktischen Anregungen, die jedwede Schulnot auf recht billige und einfache Weise zu befriedigen. Neben der Herausforderung von Hausaufgaben, Strophenbüchern usw. wird die Ausarbeitung von Lieder- und Gedichtbüchern für Kinder und Erwachsene geleistet, alles alles Arbeiten, die jetzt in jedem Haushalt zur Vermeidung Tagesfrösche geworden sind.

*** Die neue Reichsmarmelade.** Der Marmeladebedarf für das Jahr 1918/19 gilt als sichergestellt. Es werden die gleichen Mengen Marmelade zur Verteilung kommen wie im Vorjahre. An Güte wird die Marmelade der vorjährigen nicht nachstehen. Die neue Reichsmarmelade wird sich aus 20 Teilen einem Zuckersirup, 2 Teilen Schinken (das ist reines Fett nach Entfernung der Sehnen und anderer Abfälle) und höchstens 40 bis 50 Teilen Streckungsmitteln zusammensetzen. Als Streckungsmittel kommen, entsprechend früheren Erfahrungen, Rohrzucker überaus nicht, dagegen hauptsächlich die sehr ausdauerlichen und ähnlichen hochwertigen Kohlenhydrate, wie Dextrin, sowie die ebenfalls stark ausdauerlichen Stärke in Betracht. Der Preis der neuen Reichsmarmelade ist vorläufig auf eine Mark je Pfundnote festgesetzt.

*** Hantenburg.** Das für heute Mittwoch, angekündete Maskenfest kann aus diesfälligen Gründen nicht stattfinden.

*** Fiddler-Theater.** Am Donnerstag geht die belächelte gemüthliche Operette „Der dicke Bauer“ von Leo Fall zum Komponisten der „Dollarräuber“ in Szene. Die Titelrolle singt Herr Heine. — Sonntag findet eine Wiederholung der Operette „Der dicke Bauer“ statt. Nachmittags geht nach einmal das lustige Märchen „Schinken der dich, Eselin treck dich, Knüttel aus dem Sa“ in Szene.

Vaterländische Kundgebungen.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: **Wieder einmal, wie so oft im Kriege, werden jetzt von allen möglichen Stellen vaterländische Kundgebungen auf die verantwortlichen Stellen der Reichsregierung, namentlich den neuen Reichskanzler, losgeschleudert, so vor kurzem die Berliner Studentenzeitung, die „Völkische“ und die „Allgemeine“, die Dörflicher Bürgerzeitung und — damit auch das erheiternde Element nicht zu kurz kommt — die Einwohnerzeitung von Ober- und Nieder-Bonna. Alle diese Aufrufe sind in dem nun allmählich im Jahre der Zeit leb und vertraut gewordenen Maße abgefaßt. In ihnen drückt sich dem Unerfahrenen der Zeit, dem unangewandten Herrscherhause, von Kaiser und Reich, von Kampf bis zum Sieg oder ehrenvollen Untergang.“ Um kurzum die schönsten Worte, aber leider, wie jener Herr unerschöpfliche Dörfnerzeitung lautet: „Worte, Worte, nichts als Worte!“**

Was sollen derartige Kundgebungen eigentlich für einen Zweck haben? Wenn überhaupt wird, daß der Antiepidemiologie auf diesem Wege die Stimmung der Bevölkerung kennen lernen und so in einer bestimmten Richtung politisch bestimmen können. Der leitende Staatsmann muß aber, und ebenfalls sicherer Anzeichen die Stimmung der Bevölkerung kennen, wenn anders er überhaupt Anspruch auf die Bezeichnung eines Staatsmannes erheben will. Abgesehen aber davon vermissen wir eine derartige Kundgebung immer und nur die Meinung eines sehr verantwortlichen Mannes, der nicht nur die Meinung eines ganz vornehmenden, sondern auch und namentlich nur eine ganz verständig geringe Zahl von Volksgenossen teilt. Selbst darin aber, da bei derartigen Kundgebungen eine begrenzte Anzahl von Leuten teilnehmen und ihr beifällig — nicht widersprechend, ist noch keine absolute sichere Meinungsäußerung dieses engen Kreises — ist sehr verschiedenartig. Die Kundgebungen erfordern jedoch zumeist — irgend ein in engeren Gemeinwesen an einer sicheren Stelle stehender Mann von öffentlichem Einfluß besitzt eine derartige Veranlassung, das kann z. B. eine gemeinliche Sitzung vom Magistrat oder Stadtordekonferenzveranlassung sein. Dann fällt dieser eine feine politische Stimmung entsprechend mehr oder weniger hervorstechend in der Sprache, vertritt die bewußte Resolution und fordert auf, daß ganz zum Wort zu melden. Nun ist es eine arge Erfahrung, daß wenn überhaupt jemand in einer öffentlichen Versammlung sich den massenhaften Einfluß einer auf vorgetragenen Rede entgegen kann und wirklich anderer Meinung als der Sprecher ist, dieser Zeitgenosse dann in den seltensten Fällen den Mut findet, öffentlich zu widersprechen und selbst, wenn er sich soweit aufgeschlossen hat, wird es ihm oft genug an dem entsprechenden Gehalt fehlen, denn im Gegensatz zu dem ersten Sprecher, der sich vorsichtig auf seine Rede vorbereiten konnte, muß der Widersprecher aus dem Stegreif reden, was eine sehr große Schaltung voraussetzt. Um all dieser Unannehmlichkeiten willen erlegt man in den seltensten Fällen bei derartigen Kundgebungen irgendwelchen Widerspruch und selbst, wenn er laut wird, wird er von den übrigen niebergeknickt. Es ist ja ganz bedeutend häufiger in dem allgemeinen Strom mitzugeschehen als gegen ihn anzukämpfen.

Der Wert derartigen Kundgebungen ist also außerordentlich gering. Der Antiepidemiologie wird sie jedenfalls nachdrücklich lächelnd zum Nutzen legen. Nun könnte eine andere Wirkung beobachtet sein, nämlich die auf die Mitarbeiter. Abgesehen davon werden die Mitarbeiter in dem allgemeinen Strom mitzugeschehen können und den Wert derartigen Kundgebungen wohl ähnlich einschätzen wie ihr armes Opfer. Die unerschöpfliche Menge aber wird auch nur recht wenig davon haben. Ebenfalls die sogenannte „Stimmung“ kehrt sich an derartige mehr oder weniger formlose Kundgebungen herzlich wenig an. Sie können werden erlangt, wenn durch ganz andere Befähigung, wie z. B. ungenügende Kenntnisaufklärung, heimliche Waden, militärische Niederlagen usw. beeinflusst.

Die vielleicht noch beabsichtigte Wirkung auf das Ausland kann man nach allem nur als höchst kaum zu bezweifeln. Denn gerade das Ausland ist nur die tatsächliche Stimmung des Inlandes ganz bedeutend besser informiert als die Strömungspolitik irgend eines Kräfteverhältnisses.

Nach allem unterbleiben wohl besser derartige Kundgebungen überhaupt. Nicht beachtenswert in diesem Zusammenhang.

zusammenhang ist eine Mitteilung der nationalliberalen Korrespondenz, die gegen die Aufrufe der größeren Parteien, wie der konterbairischen, der reifenorterbairischen und der sozialdemokratischen, Stellung nimmt unter dem Hinweis darauf, daß die Gegenwart keine Worte, sondern Taten bedürftig abgeben davon, daß vorläufig je noch gar nicht gelang ist, ob die Friedensverhandlungen tatsächlich scheitern werden und ein Aufruf zur nationalen Verteidigung erforderlich wird. Nicht oft genug kann das dem einzelnen Bürger vorgehalten werden, daß die Parteien durch Taten bitteln. Man kann es im letzten Grunde als durch und durch unethisch bezeichnen, daß jetzt bei uns in Deutschland, deren ganzes Leben mit dem Begriff „Tat“ ausgefüllt ist, so beliebigen „Reimereien“ sich immer und immer wieder in aneinander den Worten ergehen zu müssen glauben. Seien Sie Taten, meine Herren! Alle jenen Feinde, die am bisherigen und noch ausstehenden Kundgebungen sollten lieber anstelle derartigen unangenehm Schreibereien öffentlich bezeugen: „Ich will in Zukunft genau nach den Vorschriften leben, ich will nur das nehmen, was mir auf Karten und Lebensmittelkarten zuteilt, ich will mich von jedem Schleißhandel fernhalten, ich will mein ganzes verfügbares Vermögen in Kriegsanleihen anlegen“ und danach auch im stillen Kämmerlein zum Wohlgeheim tun! Wenn das alles die Herren schreiben und beabsichtigen, Patrioten bisher geizig halten, dann stünde es zweifellos in vieler Beziehung besser um uns als jetzt.

Darum nochmals, keine Worte, Taten, Taten!

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkatalog für Donnerstag den 24. Okt.) Für Haushaltungen.

Annaburg. 100 Gramm Ranthornia und 150 Gramm Kaffee-Erlaß. Abgabe: der Wegscheide Nr. 72 und 73 bis Donnerstag in den Lebensmittelgeschäften. **Abgabe.** Butter- und Magermilch an die Kunden der Butterstellen Albert, Vogel, Fischer, Teichmann, Trommer.

Juchtermarken und Probstzimmern: In allen Rathenau vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr an die Haushaltungen der Straßen A bis B. **Quartl.** 60 Gramm pro Kopf an die Kunden der Butterstelle Fischer (Weinstraße). **Lebensmittelkarten:** Am Donnerstag und Freitag von nachmittags 2 bis 6 Uhr auf der Postzettel. Als Ausweis ist das Lebensmittelheft vorzulegen.

— 100 Gramm Griech und Keringe: Gegen Abgabe der Leuchtungsabteilung Nr. 70 und 71 in den Lebensmittelgeschäften.

§ Leineberg, 22. Okt. Der Landwirt Paul Kersten ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Leineberg auf die Dauer von 3 Jahren gewählt und beauftragt worden. **§ Grahnsdorf, 22. Okt.** Vom Schlichter hat beauftragt werden hier die Familie des Amtsobersten Reintans. Nachdem erit vor kurzen vier Schwiegerkinder den Helmbot fanden, erhielt er jetzt die Nachricht, daß sein Sohn, der Jäger Hermann Reintans, Inhaber des Glieder Kreuzes 2. Klasse, in den heißen Kämpfen des Weltkriegs bei der französischen Gefangenenschaft und nach einigen Tagen an den erlittenen Verletzungen den Todestod.

§ Schönb., 22. Okt. In dem hochwürdigen Vorkriegsingenieur hiesiger Kreis Gräfen haben einen ehrenvollen Tod, nachdem er alle Strapazen dieses Krieges von Anfang an glücklich überstanden hatte, Ehre seinem Andenken. — Das fest der gelobten Hochzeit beging am Freitag im Kreise seiner Kinder und Kindeskinde der Ehepaar eine eifrige Ehepaar. Die Eingeblung des Ehepaars erfolgte durch Herrn Pastor Wölke in der Kirche, wo ihm auch das kirchliche Einsegnung überreicht wurde.

§ Annaburg, 22. Okt. Die Siedlungs-Gesellschaft Sachsenland beabsichtigt, die Verlesigung des sogenannten Barockes (von der bei der Sa. Mauerberger über die Wohn stehenden Eisenbahnbrücke bis zu dem großen Wohnknoten) in die in Aussicht zu nehmen, sofern eine Anzahl normaler Häuser mit der Gemeinde erlaubt sein werden. Jede Parzelle soll 1250 Quadratmeter groß sein und mit einem kleinen Wohnhaus versehen werden. Wasserleitung und Gasanlage sind bereits vorbereitet. Die Abgabe soll an Arbeiter unter noch festzulegenden, möglichst leichten Bedingungen erfolgen. — Eine Notwendigkeit werden in dieser eine direkte Verbindung mit dem auf die Thüringer Wald stehenden Ende der Bangen Straße herzustellen, um den Anwohnern den großen Umweg zu erübrigen. Sogleich besteht der Besitzer des betreffenden Grundstückes (einmal Einwohnern) in dem großen Grundstück, in dem die Epidemie die Gefahr der Schulunterricht ausstellen, so die Epidemie die Gefahr in Mittelbeholden gegen hohe Lade. Todesfälle sind infolge dieser Krankheit jetzt gegen zwei zu beklagen.

§ Aus dem Elertal, 22. Okt. Die Grippe hat unter der Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinden noch mehr Verbreitung gefunden, so daß die Zahl der Erkrankten bei den Ärzten erheblich gewachsen ist und die Begleitererscheinungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, sich gesteigert haben. In Müllwitz machte sogar am Sonnabend der Schulunterricht ausfallen, so die Epidemie die Gefahr in Mittelbeholden gegen hohe Lade. Todesfälle sind infolge dieser Krankheit jetzt gegen zwei zu beklagen.

Mücheln und Umgegend.

23. Oktober. *** Mücheln, 22. Okt.** Zur neunten Kriegswunde sind von den Kirchengemeinden St. Mariä und Schmirna je 20000 M. gesammelt worden. *** Aus dem Kreise Querfurt, 22. Okt.** Vor der Namburger Straßammer wurden verhandelt: Vom Schöffengericht Mücheln von Frau Julie K. aus Mördersberg wegen Verstoßes mit Kriegsgefangenen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Heute erfolgte ihre Freilassung. **Der Schöffengericht, 22. Okt.** aus Querfurt war in das Grundstück der Witwe Schöffers in Balgiede eingetragten und hatte aus der Kommode 600 Mark gestohlen. Von diesem gestohlenen Gelde wurden 472 Mark wieder bei dem Richter vorgefunden. Als Strafe wurde auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. **Der politische Arbeiter**

Franz K. aus Querfurt war in Hofbach in die Arbeiterkolonne eingedrungen und hatte sich dort durch Erbrechen von Schranken Lebensmittel angeeignet. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

*** Mücheln, 22. Okt.** Auch in unserer Stadt haben die Entkräftungen an Grippe aufgenommen und sie tritt diesmal weit heftiger auf als früher. Vieles stellt sich Lungenerkrankung mit ein. Unsere Stadtschule wurde auf zehn Tage geschlossen.

Sport und Leibesübungen.

*** Fußballspiel.** Die Ergebnisse der Verbandsspiele der vier Mannschaften des B. f. V. waren folgende: Die erste Mannschaft unterlag in Halle der gleichen Art des K.-C. Borussia Knapp mit 3:2. B. f. V. spielte mit Gröb für Ender und eine Spielstätte nur 10 Mann. — Die zweite Mannschaft fertigte die gleiche Mannschaft von Borussia-Halle im Ungarischen mit 1:1 ab. — Während die dritte Mannschaft gegen Bobritz unvöllständig antrat und die Punkte sammlen verlor, gewann die vierte Mannschaft an gleiche Halle 2 Punkte, indem ihr Gegner, B. f. V.-Kettin nicht antrat. — Für den kommenden Sonntag sind sämtliche Verbandsspiele abgesetzt, wegen dem in Halle stattfindenden Abgang der Kronprinzen-Botolmannschaft Mittelbeholden gegen die Städte-Mannschaft Halle, in welcher repräsentative Höhe von B. f. V. wieder als Gasthelfer mitwirkte.

*** Die mitteldeutsche Kronprinzen-Botolmannschaft in Halle.** Am kommenden Sonntag wird sich die mitteldeutsche Kronprinzen-Botolmannschaft mit einer Städte-Mannschaft von Halle messen. In diesem Spiel wird den Sportinteressierten ein feines höchstes Sport gegeben werden, sind doch auf beiden Seiten die besten Spieler von ganz Mitteldeutschland zusammengestellt, während auf der anderen Seite die Weiten der Stadt Halle zusammenziehen, um miteinander ihre Kräfte zu erproben. Die Halle-Mannschaft spielt in halber, recht starker Aufstellung: Tor: Seifert (Vor.); Vert.: Speyer (93), Wollmann (90), Sauer (92), Hübner (92) und Buchardt (93). — Schürmer: Kriemann (96), Radtke (94), Richter (93), Thon (93), H. v. Melle (93) und Fischer (90). Die Kronprinzen-Mannschaft spielt wie folgt: Tor: Fried (B. f. V.-Leipzig); Vert.: Dreese (Leipzig), Schmalz (Sportfr. Leipzig); Schürmer: Schmalz (Sportfr. Leipzig), Fried (Leipzig), Dreese (Leipzig), Schmalz (Sportfr. Leipzig), Richter (93), Thon (93), H. v. Melle (93) und Fischer (90). Das Spiel findet am dem Sportplatz des K. f. C. von 1896 am 20.10.18 und beginnt nachmittags 14.30 Uhr für sämtliche Verbandssportvereine des Saalgaues besteht am Nachmittags Spielort.

Bermischtes.

*** Zwei Mordverbrechen.** In der Nacht zum Dienstag wurden in Berlin in der Straße des Fürstentums der Mord in der Büchlingstraße Eintritte verübt, wobei den Dieben zum Schaden Waren im Werte von etwa 450000 Mark in die Hände fielen.

*** Die Tat eines irrisinnigen Matrosen.** Aus Wien wird amtlich gemeldet: In einer der Batterien, die den Ort von der Landbesitzer Eise und bei der Schürmerer Platz Mord in der Büchlingstraße Eintritte verübt, wobei den Dieben zum Schaden Waren im Werte von etwa 450000 Mark in die Hände fielen. *** Die Tat eines irrisinnigen Matrosen.** Aus Wien wird amtlich gemeldet: In einer der Batterien, die den Ort von der Landbesitzer Eise und bei der Schürmerer Platz Mord in der Büchlingstraße Eintritte verübt, wobei den Dieben zum Schaden Waren im Werte von etwa 450000 Mark in die Hände fielen.

*** Ritterschleß Werner ein Opfer der Grippe.** Kaiseroffizier Oberleutnant Werner, Sohn des Oberbürgermeisters Werner in Rastib, Ritter des Pour le Merite, ist, nachdem er an der Grippe erkrankt war, gestern im Krankenhaus zu Rastib an einer einzugetretenen Lungenentzündung gestorben.

*** Großer Lebensmittelnotstand in Rastib.** Ein gewisser Gemeindevorsteher nach dem Mitter des Hauptmanns von Rastib wird in der Nacht zum Donnerstag gegen eine Brotmüllerei in Rastib verübt. Die Verantworte erbeutete 34000 Brotkrumen, 3000 Kartoffeln und 500 Mischkrumen.

*** Der bekannte Kammerjäger Alexander Weinmann ist in Wien an der Grippe gestorben.** Weinmann ist gebürtiger Leipziger. Er war besonders als Jagden- und Jagdliebhaber von außerordentlicher Beliebtheit und brachte seine Aunnt in fast allen deutschen Städten mit großem Erlöse zur Geltung.

*** Anfälle eines Erdbebens in Rastib.** Am 11. Oktober wurden 100 Personen angegriffen; infolge sind absehbar. Der angegriffene Schaden wird auf vier Millionen Dollar geschätzt. Es wurde eine Bitte um Hilfe an den Kongress und an das amerikanische Rote Kreuz gerichtet.

*** Die Bilanzkarte.** Aus London a. S. Hier schreibt man die Bilanz für die drei letzten Monate des Jahres 1918 vor etwa zehn Jahren zu Höchstleistungen eingetragene amerikanische Bilanzkarte, die sich aufwerten so großen Schaden angeordnet, ist nun auch bis in die Par vorgebrungen.

Eisenbahnkatastrophen.

Die Wiener Südbahndirektion teilt den Blättern mit: Montag Nacht sind bei einem Unfall von B. u. A. abgelaufene Schienen beim Einbahnen in Raasdorf auf den oben vorbeifahrenden Güterzug, wodurch die rüthartigen Wagen entgleiten. Die Lokomotive eines abgelaufenen von Station ausfahrenden Personenzuges wurde umgeworfen. Von dem Schnellzug wurden der Dienstwagen, ein Salonwagen und der Beobachtungszug zertrümmert und teilweise in Brand. Von dem Personenzug wurden mehrere Personen verletzt. Unter den Verletzten sind bisher fünfzehn Tote und fünfzig Verletzte gezählt. Unter den Getöteten befindet sich der Maschinenführer der Südbahn Grundner, dessen Güterzug völlig zerstört. Wie die Wiener Zeitungen melden, fand auf der Strecke Marzetta Paris auf dem Vordorhahnhof von Valence ein Aufammenstoß von zwei Eisenbahnzügen statt. Drei überfüllte Wagen 3. Klasse wurden zertrümmert. Es gab 30 Tote und mehr als 100 Verwundete.

Weglegen.
Mit die Aufnahmen der Angehörigen an Erhöhten vorgeschriebenen Lagen über Führen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Heute früh 6 Uhr ent-
schlief nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere einzige ge-
liebte, herzlichste

Gerda

im Alter von 7 1/2 Jahren.
In tiefstem Schmerz zeigen
dies an

Oswin Stöckner, Wize-
weibel, s. St. i. F.,
u. Frau Helene geb. Diebe.
Merseburg, Weißenf. Str.
Nr. 46, 23. Oktober 1918.

Beerdigung Sonnabend
3 Uhr von der Städt. Fried-
hofskapelle.

Montag den 21. Oktober
entschlief nach langem, schwe-
rem Leiden meine liebe, gute
Frau, unsere liebe Tochter,
Schwiegermutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante

Frau Minna Müller

geb. Maus
im 41. Lebensjahre.

Dies sei es tiefbetäubt an
Hermann Müller.

Merseburg, Al. Städtstr. 1,
23. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet
Sonnabend nachm. 4 1/2 Uhr
vom Städtischen Friedhofe
aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise
herzlichster Liebe und Teil-
nahme beim Begräbnis
meiner lieben Tochter und
Schwiegermutter spreche ich
auf diesem Wege meinen herz-
lichen Dank aus. Besonderen
Dank der Frau Weidauer
für die schönen Kranz. Beson-
deren Dank allen denen, die
mir so hilfreich zur Seite
standen und ihnen das letzte
Geleit zum Grabe gaben.

Meißenau, 22. 10. 1918.
W. Kähler u. Gehämter
nebst allen Angehörigen.

Für die Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Ent-
schlafenen sagen allen herz-
lichen Dank. Dank auch
dem Hrn. Pastor für die trost-
reichen Worte am Sarge.
In tiefem Schmerz erze:
Hw. Berta Freyde
u. Tochter.

Ämtliche Annahme- und Ver-
kaufsstelle für getragene Beklei-
dung Merseburg, Kassestr. 4,
Bismarckstr. 601.

Zur Verhütung der Einschlep-
fung und Ausbreitung der Grippe
bleibt die ämtliche Annahme- und
Verkaufsstelle für getragene Be-
kleidung, Kassestr. 4

bis auf Weiteres geschlossen.
Die Wiederaufnahme des
Dienstes wird von uns rechtzeitig
vorher in den Tageszeitungen be-
kannt gegeben.

Merseburg, den 22. Oktober 1918
M. 1749/18. Der Magistrat.

Futterrüben

verkauft
Fritz Bräut,
Clobicauer Straße 5.

Dienstag mittag verchied plötzlich und unerwartet
nach 4tägigem Krankenlager unsere liebe, unergiebliche
Tochter unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, meine
liebe Braut

Fräulein Anna Däne

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefsten Schmerze
Familie Däne und Angehörige.
Paul Pelz als Bräutigam.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



Nachruf!

In treuester Pflichten-Erfüllung, von feindlicher Granate
getroffen, starb am 8. Oktober, fern von der Heimat im
Westen, unser lieber Jugendfreund

Max Weidner,

Unteroftizier in einem Garde-Feld-Artillerie-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im blühenden Alter von 21 Jahren.

Er hat sich durch sein stets besseres Wesen unsere
allgemeine Beliebtheit erworben. Wir werden ihm allezeit
ein ehrendes Andenken bewahren.

In der Blüte Deiner Jahre,
In der Fülle Deiner Kraft,
Hat eine feindliche Granate,
Dich, lieber Freund, dahin gerafft.



Ferner haben wir noch den Verlust einer lieben
Jugendfreundin zu beklagen. Es hat auch plötzlich nach
täglicher Gesundheit die Grippe

Emma Windler

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Durch ihr ruhiges, heldenweises Wesen war sie in
unserer Mitte beliebt. Wir werden ihrer stets in Treue
gedenken.

Dies widmet beiden so früh Dahingegangenen die Jugend von Groß-Kayna.

Groß-Kayna, den 22. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise liebevoller
Teilnahme beim Heimgang unsrer lieben
Mutter sagen wir unsern tiefempfundenen
herzlichen Dank.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Familien Schmidt und Schumann.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim
Tode unsrer teuren Entschlafenen sage ich im Namen aller
Sinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Hw. Marie Danzel.

Nieder-Beuna, den 22. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Begräbnis meines lieben Mannes sage ich allen auf
diesem Wege im Namen sämtlicher Hinterbliebenen meinen
verbindlichsten Dank.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Margarete Möbins geb. Meyer.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Heim-
gange unserer teuren Entschlafenen Selma Barth geb.
Kammer sagen wir nur auf diesem Wege unseren tief-
gefühltesten Dank.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Kämmer.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen herz-
lichsten Dank.

Rich. Schmidt und Angehörige.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Eingerichtet zu dem Zweck, den Familien unserer Krieger mit
Rat und Tat in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durch-
halten zu ermöglichen, mitzubehalten, daß der Krieg, oder das Geschäft,
oder die Überläufe des abwesenden Gatten, Vaters oder Sohnes,
wenn irgend durchführbar, im Gange erhalten bleibt.

Rat und Beistand in allen wirtschaftlichen und kerkulischen
Angelegenheiten.

Fürsorge bei schwächlichen, schullos-tüchtigen Kindern behufs Er-
langung eines Aukaufenhaltes oder sonstiger Gelegenheit zur Kräfti-
gung der Gesundheit.

Beihilfe beim Unterbringen aus der Schule entlassener Kinder u.
Kriegerfrauen oder sonstige Angehörige eingezogener Merse-
burger wollen sich vertrauensvoll an irgend einen der nachstehend
verzeichneten Herren wenden.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg. Der gefächtsführende Vorstand.

Kaufmann Länger, Rektor Schmitz, Kaufmann Käther, Privat-
mann Kretschmer, Fabrikant Burg, Schöber, Herrmann, Herrmann,
Herrmann, Kaufmann Barthel, Kaufmann Franz, Köhner, Kauf-
mann Kötterhagen, Kaufmann Schäfer, Schmeißer, Kaufmann
Kantner, Kögow, Fabrikdirektor Weser, Rentner Hauptmann,
Lehrer Diebel, Schuhmacher Obermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der letztwilligen An-
ordnung des Kgl. Lotteriedirektors
Herrmann Schröder ge-
langen im November d. Js. aus
den Einkünften eines der Stadt-
gemeinde Merseburg vermachten
Nachlasses 600 Mark an bedürftige
Einwohner der Stadt, denen keine
öffentliche Unterstützung zu ge-
währen ist, zur Beschaffung von
Feuerungsmaterial zur Verteilung.
Meldungen werden bis zum
31. Oktober d. Js. Rathaus Zimmer
Nr. 10, vormittags entgegen ge-
nommen.

Merseburg, den 19. Okt. 1918.
IV. 2226/18. Der Magistrat.

Schulekursus.

Infolge Erkrankung der Lehrerin
müßte der Schulekursus von
heute mittag ab auf einige Tage
ausgesetzt werden.
Die Wiederaufnahme des Unter-
richts wird rechtzeitig von uns in
den Tageszeitungen bekannt ge-
geben.

Merseburg, den 22. Okt. 1918.
M. 1748/18. Der Magistrat.

Ausgabe der Leuchtmittelkarten.

Die Ausgabe der Leuchtmittel-
karten findet am
Donnerstag den 24. und Freitag
den 25. d. M., von nachmittags
2-6 Uhr
auf der Polizeiwache statt gegen
Vorlegung des Lebensmittelbesites.
Die Verkaufsstelle, von der die
Leuchtmittel zu empfangen sind,
wird bei Ausgabe der Karte mit-
geteilt.
Merseburg, den 23. Okt. 1918.
M. 1750/18. Der Magistrat.

Haus, früher Gabhaus, mit

3 Morgen Garten in
der Nähe der Beuna Werke mit
oder ohne 3 Morgen Feld zu ver-
kaufen. Ansuchen erstelt
Gasmaster P. Schälze,
Kassen b. Merseburg, Mittelstr. 10.

Gute Waschmaschine

zu verkaufen bei
Kaufmann Weiser, Ober-Burgstr. 11.

Raninchen

sind zu verkaufen
Köppchen, Raumb. Str. 68 d. part.

Laterna magika

mit 6 Dgd. Licht, nebst Films gut
erhalten, zu verkaufen.
Martin Lehmann,
Scaallstraße Nr. 6 bei Grüne.

Moderner fast neuer Polzkragen

(Gewinn) zu verkaufen
Entenplan 9, 2 Tr.

Ladeneinrichtung,

modern, fast neu, für Zigaretten-
oder Schokoladengeschäft passend,
sowie zu verkaufen. Wo? sagt die
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Kinderbett

zu verkaufen
Meißenauer Str. 21 a.

Baustellen

in besser gelagerter Lage hiesiger
Stadt hat preiswert abzugeben
Carl Herfurth.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-
Konto. Merseburg
Postcheck-Konto
Leipzig 4727.
gogr. 1862

Eröffnung laufender Bank-
konten zur Unterstützung des
bargeldlos. Zahlungsverkehrs
Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Ausführung aller ins Bank-
fach schlagenden Geschäfte.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Schusswaffen.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

- Unter Schusswaffen im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Arten von Schusswaffen einschließlich der Luftgewehre und Luftpistolen zu verstehen.
- Es ist verboten, Schusswaffen ohne besonderen Erlaubnischein (Waffenchein) zu führen.
 - Dieses Verbot gilt nicht:
 - für die Sicherheitsorgane des Staates und der Gemeinden hinsichtlich der zum Dienstgebrauch benötigten Schusswaffen;
 - für die Militärpersonen im Offiziersrang hinsichtlich der zum Dienstgebrauch benötigten Schusswaffen; für die übrigen Militärpersonen, die auf Grund besonderer Verordnungen das Recht zum Waffentragen und Waffengebrauch haben (z. B. Stützengarnen, Kriegsfeldhüter usw.);
 - für die Inhaber von Jagdscheinen hinsichtlich der landesüblichen Jagdwaffen;
 - für die Angehörigen der militärischen Jugendorganisationen bei Übungen unter fachmännischer Führung.

Zur Ausstellung des Waffencheines ist die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers zuständig.

Der Inhaber muß den Waffenschein während des Waffentragens stets mit sich führen und den überwachenden Polizeibehörden auf Verlangen zur Prüfung auszuhandigen.

Wer Schusswaffen im Gewahrsam hat, ist auf allgemeine öffentliche oder besondere Aufforderung des stellvertretenden Generalkommandos oder der von diesem bezeichneten Behörde verpflichtet, seinen Bestand an Schusswaffen bei in der Aufforderung bezeichneten Behörde oder Stelle anzugeben und auf Verlangen vorzulegen.

Wer herreeigene oder ehemals herreeigene Schusswaffen oder Zielfernrohre oder solche aus der Kriegsbente stammende Gegenstände in Gewahrsam hat, ist auf allgemeine öffentliche oder besondere Aufforderung des stellvertretenden Generalkommandos oder der von diesem bezeichneten Behörde verpflichtet, diese Gegenstände an die in der Aufforderung bezeichnete Behörde oder Stelle anzuliefern oder sich über den rechtmäßigen Besitz dieser Gegenstände auszuweisen.

Es ist verboten, ohne besondere schriftliche Erlaubnis mit Schusswaffen und Munition zu handeln sowie Schusswaffen abzugeben und infanzubringen.

Das Erteilen der Erlaubnis ist die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers zuständig.

Die Erlaubnis ist die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers auszustellen. Sie enthält die Angabe der Person, der Wohnnummer und der

im eigenen Betriebe gegebenen Nummer zu verzeichnen. Das Lagerbuch hat ferner alle Verkäufe und sonstigen Verfügungen unter Angabe des Käufers, nach Vor- und Name, Stand, Wohnort und Wohnung, des Tages der Abgabe, der Nummer des Waffenscheines oder des Jahresjagdscheines des Käufers anzuschreiben. Das stellvertretende Generalkommando behält sich vor, das Mutter des Lagerbuches auszuschreiben.

Wer zum Handel mit Schusswaffen und Munition zugelassen ist, ist verpflichtet, dem stellvertretenden Generalkommando und den Polizeibehörden und deren Beauftragten jede Auskunft zu geben, die bestimmt ist, den Vollzug dieser Vorschriften zu sichern, also insbesondere den jeweiligen Bestand anzugeben, die Beschaffung der Vorrate und Geschäftsräume zu gestatten, Einsicht in die Lagerbücher-Einzeichnungen und Belege zu gestatten.

Nicht zum Handel mit Schusswaffen und Munition zugelassene Gewerbetreibende sind auf öffentliche allgemeine oder besondere Aufforderung des stellvertretenden Generalkommandos oder der von diesem bezeichneten Behörde verpflichtet, die bei ihnen vorräufigen Schusswaffen und vorräufige Munition an einen nach Abgabe dieser Vorschriften zum Handel mit Schusswaffen und Munition zugelassenen Händler zu veräußern.

Es ist verboten, Schusswaffen und Munition zu erwerben.

- Dies Verbot gilt nicht:
- für die zugelassenen Händler;
 - für die Sicherheitsorgane des Staates und der Gemeinden sowie für die Militärpersonen im Offiziersrang hinsichtlich der zum Dienstgebrauch benötigten Schusswaffen und der dazu gehörigen Munition. Diese haben beim Erwerb dem Verkäufer einen die Schusswaffe oder die Munition genau beschreibenden, mit Dienststempel versehenen Erlaubnischein der vorgelegten Stelle auszuhandigen;
 - für die Inhaber von Jahresjagdscheinen hinsichtlich der landesüblichen Jagdwaffen und der dazu gehörigen Munition;
 - für die Inhaber von Waffenscheinen hinsichtlich der im Waffenschein bezeichneten Schusswaffe und der dazu gehörigen Munition.

Den zugelassenen Händlern ist verboten:

- Schusswaffen und Munition an andere als die im § 12 Absatz 2 bezeichneten Personen abzugeben;
- an die im § 12 Absatz 2 bezeichneten Personen andere als die dort zugelassene Schusswaffen oder andere als die dort zugelassene Munition abzugeben.

Die zugelassenen Händler sind verpflichtet:

- Sich bei Abgabe von Schusswaffen an die in § 12 Absatz 2, Ziffer 2 bezeichneten Personen den von der vorgelegten Stelle ausgeteilten Erlaubnischein auszuhandigen zu lassen, ihn durch Vorstift des Tages der Abgabe und Bezeichnung der abgegebenen Schusswaffe nach Art und nach Nummer des Lagerbuches zu entwerfen und als Beleg zum Lagerbuch aufzubewahren; die abgegebenen Schusswaffen und die im § 12 Absatz 2 bezeichneten Personen den von der vorgelegten Stelle ausgeteilten Erlaubnischein auszuhandigen zu lassen und durch Vorstift des Tages der Abgabe und Bezeichnung der abgegebenen Munition nach Art und Menge zu entwerfen und an die Stelle, die ihm ausgeteilt hat, zurückzugeben.

sich vor Abgabe von Schusswaffen und Munition an die in § 12 Absatz 2, Ziffer 3 und 4 bezeichneten Personen den Jahresjagdschein oder den Waffenschein vorlegen zu lassen und sich von der Personeneigenschaft des Inhabers und Erwerbers zu überzeugen.

Wer, ohne zum Handel mit Schusswaffen zugelassen zu sein, Schusswaffen gegen Entgelt veräußern oder erwerben will, hat sich der Vermittlung eines zugelassenen Händlers zu bedienen.

Es ist verboten, ohne Genehmigung der Polizeibehörde Schusswaffen unentgeltlich einem Anderen zu übereignen oder unentgeltlich von einem Anderen zu erwerben. Zur Erteilung der Genehmigung ist die Polizeibehörde des Erwerbes zuständig.

Es ist verboten, herreeigene oder ehemals herreeigene Schusswaffen und Zielfernrohre oder solche aus der Kriegsbente stammende Gegenstände zu veräußern, zu erwerben, abzugeben oder infanzubringen.

Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos.

Dies Verbot gilt nicht, soweit militärische Stellen beteiligt sind.

Es ist verboten, gebrauchte Zielfernrohre ohne Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos aufzupacken. Die Genehmigung ist vom Maschinenmacher unter Vorlage des Zielfernrohres beim stellvertretenden Generalkommando schriftlich zu beantragen.

Aufträge zur Abänderung und Instandsetzung von Schusswaffen dürfen nur dann erteilt oder angenommen werden, wenn der Auftraggeber bei der Auftragserteilung seinen Waffenschein, oder seinen Jahresjagdschein vorlegt. Der Maschinenmacher hat sich vor Annahme des Auftrages von der Personeneigenschaft des Inhabers und des Auftraggebers zu überzeugen.

Es ist verboten, Schusswaffen und Munition im Wege der Verteilung oder gegen Abzahlung zu veräußern.

Es ist verboten, Aufträge zur Veröffentlichung von Kauf- und Veräußerungsangeboten auf Schusswaffen und Munition in Zeitungen und Zeitschriften zu erteilen und solche Aufträge anzunehmen.

Zwischenhandlungen gegen die Anordnungen in §§ 2 Absatz 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Abs. 1 und Absatz 2, Ziffer 2, S. 2, 13, 14, 15, 16, Absatz 1, 17, 18, 19 und 20 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schleissitz treten die Verordnungen des Kommandierenden Generals vom 31. Juli 1914, Ziffer 4 und vom 1. August 1914 bezüglich des Verkaufs von Waffen und Munition, des stellvertretenden Generalkommandos vom 23. Februar 1915 bezüglich Waffen und Munition außer Kraft.

Die Bestimmungen über Pulver und Sprengmittel bleiben bestehen.

Magdeburg, 12. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General.
Sontag, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, in Verbindung mit § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetze vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Absender keinen Vor- und Zunamen, Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beförderung ausgeschlossen.

Postkäse Angelegenheiten werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 23. Oktober 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 12. Oktober 1918.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Sontag, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die von der Heeresverwaltung erlassenen Bestimmungen über den Einsatz der Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, namentlich die durch die Anlage 1 zum Merkblatt über die Verlegung der Offiziere mit Bekleidungs- und Ausrüstungslisten vom 11. 2. 1918 Nr. 210/2, 18. B. 3 (Armeeverordnungsblatt Seite 87) und durch die Anlage zum Merkblatt über Ausrüstung der Feldtruppen mit Bekleidung vom 8. 8. 1917 Nr. 206/7, 17. B. 3 (Armeeverordnungsblatt vom 1918, Seite 182) anlässlich des Krieges gegebenen besonderen Vorschriften finden bei den Privatfirmen, die Uniformen anfertigen, noch nicht allgemein die Beachtung, die die Robstoffknappheit und die allgemeine Wirtschaftslage erfordert. So werden z. B. immer noch für Offiziere Friedensuniformen und unpropädeutische Hülsen oder für Unteroffiziere und Mannschaften zivile, halbzivile, Halbtonur, Offizierstellvertreter etc. eigene Sachen angefertigt und verkauft.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes verordne ich daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit: Gewerbetreibenden und auch sonstigen Privatpersonen ist verboten:

- a) bei der Anfertigung von Uniformteilen von der Vorschrift abzuweichen oder Uniformstücke herzustellen und zu verkaufen oder auch nur zur Schau zu stellen, die in den Bestimmungen verboten oder als unzulässig bezeichnet sind;
- b) dabingehende Anzeigen in Zeitungen usw. zu erlassen;
- c) von der Heeresverwaltung oder von Heeresangehörigen zur Verarbeitung übergebene Stoffe, Zubehöre und Zutaten von anderen Zwecken als zu Uniformen für Offiziere und sonstige Inhaber von Ausrüstungen zu verwenden oder
- d) Uniformen und sonstige militärische Bekleidungsstücke, zu verkaufen

Stoffe, Zulichte und Zutaten von Heeresangehörigen zu kaufen oder auch ohne Beschlung anzunehmen. Zwischenhandlungen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 M. erkannt werden.

Allen Gewerbetreibenden steht es frei, sich die unter 1 und 2 bezeichneten Bestimmungen von den Befehlssachämtern zu beschaffen, sie werden kostenlos abgegeben.

Die Bekanntmachung tritt am 23. Oktober 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 12. Oktober 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Sontag, Generalleutnant.

Kermann Schladitz

Uhren
Gold- u. Silberwaren
optische Artikel
jetzt
Kl. Ritterstr. 11.
Fernsprecher 472.

la Bohrpasta braun und weiß,
la Schmiercreme Delware,
la Bogen- und Lederfell.

Großlisten gesucht. Offert. unter N 11550 an Hasenstein & Wogler, A. G., Leipzig.

Guterhaltene Kinderklappstühle
Gute Milchziege
zu verkaufen
Hofental 12. zu verkaufen
Borswert 4.

Bekanntmachung.

Die Einmachepudermarken II über 500 Gramm, sowie sämtliche Marken über Zuderoloberangewinnungen aus Kreiselapparaten veräußern, soweit nicht bereits von den Kommunalverwaltungen ein früherer Verkaufstag festgesetzt war, mit Ablauf des 31. Oktober 1918 ihre Gültigkeit.

Reinbändler dürfen bei Vermeidung der Bestrafung vom 1. November 1918 nur Zudermarken mit dem Aufdruck November und solche über 25 kg liefern.

Verbraucher können veräußerte Marken bis zum 10. November der Provinzial-Zuckerstelle zum Umtausch einlösen. Sichel ist zu begründen, weshalb die Einlösung im Oktober nicht hat stattfinden können.

Magdeburg, den 17. Okt. 1918.

Der Oberpräsident.
Verwaltungsabteilung
der Provinzial-Zuckerstelle.
Gez.: Bollett

Veröffentlicht:
Merseburg, den 22. Okt. 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B. von Gron.

Ausgabe von Quark auf Abstimmt 46 der Quarkkarte auf Wittwood den 23. u. Donnerstag den 24. Oktober 1918 für die Kunden der Verkaufsstelle Wülfert, Wülfertstraße.

Der Zeitpunkt der Ausgabe wird für jede Stelle vorher bekannt gemacht.

Merseburg, den 22. Okt. 1918.

Das königliche Lebensmittelamt.
L. A. II. 2930/18.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile ober deren Raum 30 Pfg., im Restenteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 250

Donnerstag den 24. Oktober 1918

45. Jahrg.

Das neue System und der Reichstag.

Und wieder war es ein großer Tag, so wie am 5. Oktober, als sich der Reichstag zum ersten Male mit einem Teil seiner neuen Mitglieder dem Reichstage und damit dem deutschen Volke vorstellte. Bei seinem zweiten Auftreten vor der Öffentlichkeit am Dienstag war seine Regierung vollendet. Alle Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre sind ernannt. Und das Bild, das der Regierungsbildung zeigt, war ein anderes als in früheren Jahren. Die Uniformen waren fast völlig verschwunden. Nur der Kriegsminister Schulerz, der erste bürgerliche, den an diesem Tage sah, und der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts mit ganz wenigen sie begleitenden Offizieren erinnerten an die früheren Zeiten, wo die Uniformen vorherrschten. Jetzt ist das schlichte Bürgerkleid am Bundesstaatsliche vorherrschend, und auch der Reichstanzler Prinz Max, selbst hoher Militär, trägt dem Reichsmann. Die neue Volksregierung ist schon äußerlich zu erkennen. Und mit ihrem Programm, das der Reichstanzler am Dienstag in wesentlichen Punkten erweiterte und ergänzte, zeigt sie einen Trennungsstriich zu dem, was vor dem 5. Oktober liegt.

Es war begreiflich, daß sich der Reichstag nicht mit kleiner Anfragen auslasten lassen wollte, sondern alles drängte, um sofort die Rede des Kanzlers zu hören. Sie war ein neues Bekenntnis zu den Menschheitsidealen und zu dem freiheitlichen Geiste, der von nun an im deutschen Volk eine dauernde Heimat haben soll. In den Fragen von auswärtigen Politik lag die Hauptaufgabe der sich in seinen Ausführungen wiederum stark an das Menschliche hielt, da es sich nicht um seine eigene Meinung, sondern um die Meinung der Gesamtregierung handelte, starke Zurückhaltung auf. Aber wenn er auch der Antwort des Präsidenten Wilson durch Erweiterung von Möglichkeiten nicht vorgreifen will, so läßt er doch nichts ungetan, um das deutsche Volk mündig und vorbereitet an den Verhandlungstisch zu führen. Das deutsche Volk darf nicht blind an den Verhandlungstisch geführt werden. In diesem Sinne zeigt sich am deutlichsten mit der neuen Zeit. Alle bisherigen Regierungen arbeiteten mit den Mitteln der Geheimdiplomatie, die das Volk als ungebildete Zuschauer zur Seite schied. Die neue Demokratie ruft das Volk zur Mitarbeit auf. Und Demokratie ist in guten und schweren Zeiten. Die Demokratie

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe an der 28. Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Dainze; nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenangriff an der Straße Dainze—Düne zum Steigen gebracht. Einzig von Kottwitz wurden wir vom Westrand von Dainze auf den Dünend zurückgedrängt. Beiderseits des Ortes sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erdittertem Kampf wurden die Höhen bei Reiberg vom schlesischen Inf.-Inf.-Reg. Nr. 10 unter seinem Kommandeur Major Gröner gegen vielfachen Angriff des Gegners gehalten. Zeitweilig in der Schelde-Niederung beiderseits von Tornow und Valenciennes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südtlich von Aarle räumten wir vorübergehend den verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souches und nahmen unsere Zinnen hinter die Nachschublinie zurück. An der Maas wiesen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Sautail ab. Auch südlich am Mönster haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter stürmischen Artillerieangriff der Feinde am frühen Morgen zwischen Doron und Palaise sowie zwischen Elsch und Reaurepierre an. Auf den Höhen westlich von Vallay konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unseren Zinnen gescheitert. Auch am Nachmittag drang der Feind nach erneuter stürmischer Artilleriebereinigung zum Angriff vor. Die Höhen östlich von Heeresgruppe Deutscher Kronprinz wurden überlegenen Gegners gehalten. Auch an der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen Argonne und Maas und zwischen Maas und Meisel regte nächtliche Feuerstätigkeit. Zeitweilig westlich der Maas und westlich der Meisel ohne besondere Ergebnisse.

Leutnant Dächner errang seinen 40. Luftsieg.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär Fischbeck über die Kriegsanleihe:

Deutschland wird niemals eine Regierung haben, die nicht einmütig hinter der Kriegsanleihe steht.

Fischbeck

Die Antwort der Note an Wilson.

Frankfurt, a. M., 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Wien meldet, wird die Antwort des Ministers des Auswärtigen an Wilson antworten, daß die Regierung nicht geneigt sei, mit den in Paris befindlichen tschecho-slowakischen Partisanen in Verbindung zu treten, sondern nur mit dem tschecho-slowakischen Volk in Österreich. Außerdem will sie darauf hinweisen, daß der Umbau eines Staatsgebildes nicht so rasch vor sich gehen, daß die Fragen des Waffenstillstandes von der Lösung dieser Frage abhängig gemacht werden könne.

Subversive Stimmung im Feindeslager.

Paris, 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Der „Ecolo“ meldet aus Paris: Paris wird außerhalb der engeren Verteidigungszone des Feldheeres erklärt. Der Ministerpräsident ist mit dem belgischen Minister des Innern nach Brüssel abgereist, um die Sabotageforderungen Belgiens an das deutsche Heeresoberhaupt festzusetzen.

Die Ernährung der flandrischen Gebiete.

Aus dem Haag, 23. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Nahrungsmittelversorgung des eroberten Gebietes wird voraussichtlich durch die vereinigten Kräfte von Frankreich, England und Belgien erfolgen. Frankreich und England werden je 20 Millionen Kilogramm Lebensmittel schicken und im übrigen abwarten müssen, ob sich das amerikanische Hilfskomitee mit der Versorgung über Rotterdam befassen kann.

Programm des Kanzlers. Und damit auch hinter das Programm ihrer Vertrauensminister innerhalb der Regierung. In geistvoller Rede erweiterte namentlich Haumann, aus seiner weitumfassenden Geschäftsmänners schöpfend, den Unterschied des alten und des neuen Systems. An der Vergangenheit wurden unsere Kräfte gelähmt durch die Zweideutigkeit im Innern und nach außen. An zwei Namen bewies er das drastisch, am Gegenstand Haumann und Tirpitz. Das feindlich-monomistische System hat den fröhlichstem Bureauplat nicht befehligen können. Nun muß es das Mehrheitsprinzip sein, um muß die Mehrheitsregierung wieder Vertrauen schaffen im eigenen Volk und den Vorwurf der Zweideutigkeit auszuweisen, der sich im Ausland unter dem alten System eingestellt hat. Es hat niemand mehr im deutschen Volke gewagt, aber noch vor und vor Kellner. Auf jenen selben Gedanken war auch die Rede des Sozialdemokraten Elert eingestellt, der ebenso wie Haumann sofort abredete mit den politisierenden Generalen und dem Übergriff des Militärs auf Gebiete, die ihnen zum Nutzen des deutschen Volkes dauernd hätten verschlossen bleiben müssen. Was an Vorkämpfern notwendig sein wird, um bedauerliche Wiederholungen für die Zukunft zu vermeiden, soll von der Mehrheit geschehen. Es soll von der Mehrheit alles getan werden, um den Freiheitsglauben, der weitererbende Kraft hat, wieder zu erwecken. Auch der Nationalliberal Dr. Stresemann, der lange Zeit viele Streifen mit den Konfessionen zusammen, gegangen ist, stand am Dienstag zur Mehrheit. Manche Enttäuschungen der letzten Monate haben ihn dazu veranlaßt, aber eben so sehr wie die Mehrheit am Ausbruch des neuen Landes, so ist er jetzt mit der Mehrheit in die Hand genommen sein. Und darin besteht sein Unterschied zu jenen Herold und Elert und jenen, die unter dem alten System, die nationale Ehre unseres Volkes nicht antasten zu lassen.

Der deutsche Friedensschritt.

Unsere Note und das Ausland.

Die ersten feindlichen Reaktionen über die letzte deutsche Antwortnote an Wilson kamen heute bereits vor. Die „Londoner „Daily Mail“ vertritt sich die Fortsetzung solcher „Uberschreitungen“, wie sie mit der deutschen Note an Wilson geschrieben wurden, und die „Morning Post“ leistet sich sogar den Scherz, den Ton dieser Note, den das deutsche Volk wohl in seiner überwiegenden Mehrheit zornig, nun also schon gefunden hat, als unerschämmt zu beschreiben.

Der König von England will einen entscheidenden Sieg!

Der König empfing im Buckingham-Palast eine große Abordnung interparlamentarischer Delegierter, darunter 30 Briten, 22 Franzosen, 8 Italiener und einen Belgier. Der König hielt eine Ansprache, in der er die Taten der verbündeten Armeen feierte und in a sagte: Der Sieg ist in Reichweite, und wir sind alle einig darin, daß es ein vollständiger und entscheidender Sieg sein muß. In den künftigen Senatoren und Deputierten gewählte, sagte der König: er wünschte ihnen Glück zu der Aussicht, die sich ihnen eröffnen, jene schwebenden Gegenstände wiederzuerlangen, wo ihre tapferen Soldaten und die von ihnen ihrer eigenen Rasse und Sprache bewahrt seien. Die lange Wünschelinge der König den Franzosen in Verbindung zu sein. Weiterhin wünschte der König den französischen Delegierten Glück zu der kommenden Wiedereroberung der Provinzen, die ihnen vor 47 Jahren entrissen wurden, und die niemals in ihrer Liebe und Unabhängigkeit zu Frankreich geschmachtet hätten.

Vorläufige keine englische Erklärung.

Aus London wird gemeldet, daß das englische Kabinet unmittelbar nachdem die deutsche Antwortnote an Wilson im Vorlauf vortrug, zu einer Besonderen Sitzung zusammengetreten ist, um die mit der Note in Zusammenhang stehenden Fragen zu prüfen. Minister meldet aus London, daß vorläufig keine englische Erklärung nicht zu erwarten sei. Die deutsche Note ist an den Präsidenten Wilson gerichtet und diesem mußte es überlassen werden, ob er den Inhalt für lo bringend erachtet, daß er die alliierten Mächte offiziell über die gegliederten Verhandlungen verständigt.

Englische Währungsfragen zur Diskussion.

In der Haltung maßgebender englischer Kreise Deutschlands gegenüber ist nach der ersten Erwägung eine zünftige Entscheidung eingetreten, und nach Seiten der Regierung wird, wie das „Interdiction“ Lord Milners

